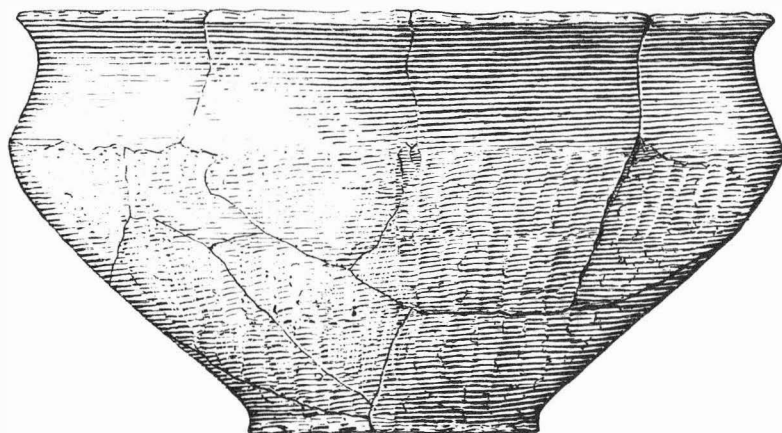


ARCHEOLOGICKÝ ÚSTAV ČESKOSLOVENSKÉ AKADEMIE VĚD  
V BRNĚ

# PŘEHLED VÝZKUMŮ

1987



BRNO 1990

5. Gagarinova Gasse/Kozí Gasse, Kat. Nr. 54. In der zweiten Grabungssaison wurde die Bergungsabdeckung des Eckhofstätte bereits während des vollen Baubetriebes beendet. Im westlichen und im mittleren Parzellenteil hat man die Torsi von drei Gruben aus dem 13. Jahrhundert unklarer Funktion, ferner dann zwölf Fanggruben aus der 2. Hälfte des 13. - 16. Jahrhunderts untersucht. Von den reichen Befunden welche ausser Keramik besonders Hohlglas und Gegenstände aus organischen Materialien beinhalten, lassen sich als Kuriosität Klumpen menschlicher Haare in zwei Objekten aus dem 13. und 14./15. Jahrhundert, einschliesslich eines Paares abgeschnittener Zöpfe anführen. Fast in der Mitte der Parzellen-Ostseite an der Kozí Gasse wurde der Rest des Souterrains eines weiteren Fachwerkhause abgedeckt, welches durch Feuer spätestens in der Hälfte des 14. Jahrhunderts vernichtet wurde. Am Fussboden lag eine Schicht verkohlten Getreides.

6. Měnínská Gasse Nr. 4. Im Hofe des Hauses wurde in der Wand der Bausonde das Fragment eines eingetieften Objektes aus dem 13. Jahrhundert dokumentiert.

7. Minoritská/Orlí Gasse - ehemaliges Minoritenkloster. In Zusammenarbeit mit dem Museum města Brna /Museum der Stadt Brno/ wurde die Rettungsgrabung des Klosterareales eröffnet, welche durch die geplante Rekonstruktion für den Bedarf der Mährischen Galerie hervorgerufen worden war. Am Ende des Jahres 1987 war der Grossteil des Hofes der sog. kleinen Quadratur in einer Fläche von 140 m<sup>2</sup> mit vielen eingetieften Objekten aus dem 13. und 16. Jahrhundert abgedeckt. Zu den ältesten gehört ein umfangreiches, gegliedertes Gebilde mit einem tönernen Ofen, welches noch im 13. Jahrhundert von einer Fanggrube gestört wurde. In seiner Nähe lag ein weiterer, seichter eingetiefter Brotofen. Einen überraschenden Befund stellt hier der wesentliche Teil einer aus Ziegeln gebauter Warmluftheizung, die offensichtlich schon um die Mitte des 13. Jahrhunderts in Funktion war. Reiche Befunde gewährte der Klostermisthaufen aus dem 16. Jahrhundert.

Im eigentlichen Konventobjekt wurden durch Bausonden gestörte Situationen dokumentiert. Dabei hat man weitere Grubenobjekte, das eine wiederum mit Ofen, festgestellt. Einige stellen wahrscheinlich Souterraine von Fachbau- und Ziegelgebäuden vor. In dem durch die Fördernng schwer beschädigten südwestlichen Flügel des Kreuzganges gelang es auf dem letzten erhaltenen Block der Aufschüttung die Stratigraphie dieses Raumes zu dokumentieren.

8. Solniční Gasse - Kommunikation. In der Wand des durch den Fahrweg durchgehenden Dampfleitungsaushubes wurde eine Schicht mit vereinzelt Keramikfunden aus dem 13. Jahrhundert dokumentiert.

9. Starobrněnská Gasse 14. Im mittleren Parzellenteil wurden in der Wand der Baugrube ein Objekt aus dem 13. Jahrhundert und eine mächtige Schicht mit den Funden spätestens aus dem 14. Jahrhundert dokumentiert.

## RETTUNGSGRABUNG DER SIEDLUNG AUS DEM FRUHSLAWISCHEN ZEITABSCHNITT IN PAVLOV /Bez. Břeclav/

Dagmar Jelínková, AÚ ČSAV Brno

/Taf. 8/

Im Jahre 1987 verlief in der Flur Horní pole im Kataster der Gemeinde Pavlov bereits die dritte Grabungssaison auf der frühslawischen Siedlung /Jelínková, Rakovský, Stuchlíková, Peška 1987, 64-65; 1989 im Druck/. Mit Rücksicht zum ungünstigen Wetter wurde sie erst in der letzten Juniwoche eröffnet. Auch im Verlauf vom Juli war die Grabung durch regnerisches Wetter unterbrochen worden und infolge des dadurch erhöhten Grundwasserspiegels war ein Aushub der Objekte verhindert. Die Terrainarbeiten dauerten bis September, im Oktober wurde die Dokumentation beendet. Die Grabung konzentrierte sich auf drei neu abgedeckte und gereinigten Sonden. In Sonde I auf einer Fläche von 745 m<sup>2</sup> hat man einen Ausschnitt in ungefähr quadratischer Form abgedeckt, der auf der nordwestlichen und nordöstlichen Seite an die in der vergangenen Saison untersuchte Fläche anknüpfte. Dadurch hat man erreicht, dass die gesamte bisher untersuchte Fläche ungefähr eine rechteckige Form erreichte. Die Grabung in Sonde I erforderte die Beseitigung grosser Erdhaufen, die in den vergangenen Saisonen aufgeführt worden waren. Mit Rücksicht darauf, dass das Liegende in dieser Sonde in südlicher Richtung deutlich abfiel, waren die Wohnobjekte schon in das Hangende eingetieft worden, in dessen unteren Schichten sich ihr Grundriss undeutlich abhob. Dies stellte hohe Ansprüche an ihre Ausarbeitung, welche die feinsten Terrainmethoden erforderte.

In östlicher Richtung von Sonde I wurde Sonde II auf einer Fläche von 156,25 m<sup>2</sup> abgedeckt. Sie war die Fortsetzung der im vorigen Jahr durchgrabenen Fläche, und zwar in der Reihe der

D Quadrate. Der mittlere und nordwestliche Teil von Sonde II konnte nicht gänzlich untersucht werden, denn die wurde von einem befahrenden Weg durchschnitten und war ziemlich durch Terrainarbeiten gestört.

Auf die nordöstliche Seite von Quadrat B 41, der sich im Rahmen der in der vergangenen Saison untersuchten Fläche befand, knüpfte die kleinere Sonde III mit einer Fläche von 57,5 m<sup>2</sup> an, deren Ziel es war, die Grenze der slawischen Siedlung in Richtung zum Rand der Anhöhe, auf der die Niederlassung gegründet worden war, festzustellen. In der Sonde hat man den ursprünglichen Hang einer sandigen Düne erfasst, zu dem Anschwemmungserden aufgetragen waren. Aus diesen hat man prähistorische Keramikbruchstücke gewonnen. Die Sonde wurde jedoch nicht ganz untersucht und die Frage, ob slawische Objekte auch an diesen Stellen in die hangenden Schichten eingelassen waren, konnte nicht zufriedenstellend beantwortet werden.

Auf der bereits im Jahr 1986 angedeckten Fläche hat man einige Stellen untersucht, auf denen schon vorher eine kompliziertere stratigraphische Situation festgestellt worden war, die jedoch bisher nicht gelöst wurde. Es handelte sich z. B. um die Superpositionen der Objekte, die sich in der östlichen Ecke der vorjährigen Sonde befanden /894, 911, 931, 932, 934, 944, 945/, ferner dann um den Fall der Überdeckung der slawischen Hütte /891/ mit dem latènezeitlichen Wohnbau /892/. Ausser diesem hat man auch zwei kleinere Gruben 929 und 930 ausgehoben.

Die Zahl der neu registrierten Objekte erreichte im Jahre 1987 die Nummer 34. Von diesen konnte man einen bestimmten kleineren Teil in die Bronze- und Latènezeit einreihen, den Rest bildeten Objekte aus der frühslawischen Periode. In zwölf Fällen waren sie durch mehr oder weniger eingetiefte und infolge dessen auch verschieden erhaltene Wohnbaue mit Steinöfen, einem Produktionsofen mit kreisförmiger Kammer und Vorherdgrube und elf Vorratsgruben eines kreisförmigen Grundrisses vertreten.

Unter den slawischen Objekten war Wohnbau 924 und der Produktionsofen, als Objekt 944 bezeichnet, interessant. Im ersten Falle verdient Aufmerksamkeit der am vollständigsten erhaltene Steinofen, welcher in einem derartigen Zustand abgedeckt worden war, dass er zu den am besten erhaltenen Steinöfen auf unserem Gebiet nicht nur in den Befunden mit Keramik des Prager Types, sondern auch aus der slawischen Zeit überhaupt gereiht werden kann. Zwischen den Steinen des Ofengewölbes, das sich teilweise in der ursprünglichen Lage befindet, fand man auch Bruchstücke eines tönernen Backtellers, dessen grösserer Teil am Boden der Hütte lag, so dass man diesen vermutlich gänzlich rekonstruieren können wird. Bei dem tönernen Produktionsofen, als Objekt 944 bezeichnet und durch einen späteren slawischen Wohnbau /Objekt 931/ gestört, gelang es den Boden einer Kammer abzudecken, der mit zwei Steinschichten ausgelegt war. Zwischen diesen fand man auch grössere Gefässeile der Keramik des Prager Types, die sekundär benützt worden war. In dieser Saison war dies der einzige Fall einer Superposition slawischer Objekte.

Die vorläufige Bewertung der slawischen Befunde zeigt, dass in den südöstlichen Teilen der abgedeckten Fläche nicht die ältesten slawischen Objekte, bis auf den erwähnten Ofen, bisher erfasst wurden. Grösstenteils handelt es sich um Funde aus der jüngeren Entwicklungsphase der Niederlassung, die sich vermutlich von Nordwest nach Südost nach und nach verschob. Unter den Funden überwog Keramik, ferner hat man Spinnwirtel, Bruchstücke von Backtellern, einen Kambruchstück, zwei Ahlen, Tierknochen, Lehmewurf, Holzkohlepartikel, den grösseren Teil eines Mahlsteines gefunden. Vorläufig kann der Grossteil der slawischen Funde aus dieser Saison in das 7. Jahrhundert eingereiht werden.

#### L i t e r a t u r :

- Jelínková, D. - Rakovský, I. - Stuchlíková, J. - Peška, J. 1987: Rettungsgrabungen auf dem Bau des unteren Stausees des Wasserwerkes Nové Mlýny im Jahre 1985 /Bez. Břeclav/, PV 1985, 64-65.  
- 1989: Rettungsgrabungen auf dem Bau des unteren Stausees des Wasserwerkes Nové Mlýny im Jahre 1986 /Bez. Břeclav/, PV 1986, im Druck.



1



2



3

Tab. 8. Pavlov /okr. Břeclav/. Ukázka keramiky z časně slovanských objektů. - Auswahl an Keramik aus frühslawischen Objekten.

## PŘEHLED VÝZKUMŮ 1987

Vydává: Archeologický ústav ČSAV v Brně,  
sady Osvobození 17/19  
Odpovědný redaktor: akademik Josef Poulik  
Redaktoři: Dr. Z. Himmelová, Dr. J. Stuchlíková,  
Dr. J. Unger  
Překlady: Dr. R. Tichý, E. Tichá  
Grafická úprava: L. Trávníčková  
Na titulním listě: nádoba únětické kultury z Újezda u Brna  
Tisk: **PENTA**  
Evidenční číslo: ÚVTEI - 73332  
Vydáno jako rukopis: 450 kusů - neprodejné